



Die Stadt Slavonice (Zlabings) befindet sich im Dreiländereck von Tschechien, Mähren und Österreich und gehört zum Kreis Südböhmen. Slavonice liegt am Rande des sog. Tschechischen Kanadas, auf einer Höhe von 519 m. Slavonice ist eine Kulturstadt, berühmt für ihre gut erhaltene Renaissance Architektur.

Die Geschichte von Slavonice ist unzertrennlich mit den historischen Veränderungen an der tschechisch-mährisch-österreichischen Grenze verbunden. An ihrem Anfang standen Verbindungswege – die bedeutende Verbindung zwischen Prag und Wien, welche über Neuhaus führte und der Weg von Brünn nach Budweis und von dort nach Passau. Nahe dieser Wegkreuzung entstand im 12. Jh. eine slawische Siedlung. Nach den letzten archäologischen Erkenntnissen lag sie um die Hl. Maria Himmelfahrtskirche herum.

Mitte des 13. Jh. verdrängten die deutschen Kolonisatoren die ursprünglich slawische Bevölkerung und die deutsche Bevölkerung überzog in Slavonice bis zum Jahre 1945. Die erste Erwähnung von Slavonice stammt aus dem Jahre 1260, als in einem Dokument von Vikart aus Trnava der Name eines Zeugen, Pfarrer Werner aus Slavonice, erwähnt wurde. Es ist nicht bekannt, wem Slavonice zu



dieser Zeit gehörte, ob den Landesherrn oder bereits den Herren von Neuhaus. In einer Erwähnung von 1298 fungiert Slavonice bereits als ein Markttort. Im Jahre 1296 wurde auch zum ersten Mal die Korpus-Christi-Kapelle erwähnt.

Als Stadt wurde Slavonice in Dokumenten nach dem Jahre 1354 erwähnt, als die Stadt Objekt einer Erbteilung der Herren von Neuhaus geworden war. Während des 14. Jh. entwickelte sich Slavonice zur wichtigsten Stadt von Südmähren; der Handel und das Handwerk, besonders die Zunft der Leinenweber blühten.

Die Hussitenkriege machten vor Slavonice keinen Halt, die Korpus-Christi-Kapelle und das nahe gelegene Dorf Pfaffenschlag wurden gebrandschatzt.

Der Entwicklung der Stadt stand dies jedoch nicht im Wege; während des 15. Jh. erhielt die Stadt weitere Markt- und Stadtrechte.

Die Thronbesteigung der Habsburger in Böhmen brachte der Stadt und ihrer Bevölkerung ebenfalls Reichtum. Im Jahre 1526 errichtete man hier eine Poststation zum Pferdewechsel für die Strecke Prag – Wien, welche dann im Jahre 1560 um einen regelmäßigen Fahrdienst



erweitert wurde. Bei einer weiteren Erbteilung der Herren von Neuhaus erhielt Zacharias von Neuhaus, der zur Blüte der Stadt im großen Masse beitrug, Slavonice und Telč (Teltsch). Der Reichtum der Stadt und seiner Bewohner zeigte sich am deutlichsten an ihren zahlreichen Bauten. An den Renaissance-Umbauten beteiligten sich italienische und flämische Baumeister, Arbeiter und Künstler. Zu dieser Zeit drang in die bis dahin katholische Stadt die Reformation vor. Luthers Anhänger hielten ihren Gottesdienst in der erneuerten Korpus-Christi-Kirche, damals dem Hl. Geist geweiht. Während des Dreißigjährigen Krieges fiel die Stadt der kaiserlichen Armee zum Opfer und im Jahre 1645 sogar den Schweden. Das Ende des Krieges brachte jedoch keinen erneuten Aufschwung und die Stagnation, die nach dem Tode von Zacharias von Neuhaus begonnen hatte, hielt weiter an; hinzu kamen Handelseinschränkungen und Seuchen. Zu den neuen Besitzern von Slavonice wurden die Liechtensteiner – Castelcorner.

Der allmähliche Zerfall erreichte seinen Höhepunkt infolge der Verlagerung der Postlinie nach Znojmo (Znaim) und Jihlava (Iglau) im



Jahre 1750. Die Bevölkerung verarmte, Slavonice wurde zu einer Provinzstadt.

Bis zum Jahre 1849 bildete Slavonice ein Bestandteil des Besitzes der Herren von Telč. Nach 1850 wurde es zur Stadt mit einer eigenen Gemeindeverwaltung, Gemeinderat und Bürgermeister und gehörte zum Bezirksamt von Dačice (Datschitz).

In der zweiten Hälfte des 19. Jh. entwickelte sich Slavonice zum Zentrum der Textilindustrie. Es entstanden mehrere Filialen von Wiener Textilunternehmen, neue Webereien, Färbereien und Strickwarenfabriken. Im Jahre 1902 erhielt Slavonice eine Eisenbahnverbindung, welche ein Jahr später nach Österreich verlängert wurde.

Auf die Entstehung der Tschechoslowakischen Republik reagierte die hiesige Bevölkerung mit Anschlussbestrebungen an Österreich. Der Widerstand gipfelte in bewaffneten Konflikten, um sie zu unterdrücken musste die Tschechoslowakische Armee gerufen werden. Nationalistische Tendenzen der deutschen Bevölkerung setzten sich in den 30. Jahren fort. Nach dem Diktat von München im September 1938 wurde der ganze Gerichtsbezirk Slavonice dem Bezirk Waidhofen a. d. Thaya in Niederösterreich angegliedert.

